

PD Dr. Adelheid Schrutka-Rechtenstamm  
Institut für Volkskunde und Kulturanthropologie  
der Universität Graz  
Attemsgasse 25  
8010 Graz

**Empfehlungsschreiben**  
für die Bewerbung um Aufnahme einer Tradition in das  
österreichische Verzeichnis des immateriellen  
Kulturerebes:  
**die Traunkirchner Mordsgschicht**

Im Salzkammergut haben sich auch im Fasching eine Fülle von regionalspezifischen Bräuchen herausgebildet, die mit großem Engagement und viel Freude von der Bevölkerung mitgetragen werden. Zu dieser Tradition gehört die Traunkirchner Mordsgschicht, bei der in anekdotischer Form Missgeschicke einzelner Dorfbewohner publik gemacht werden. Sie vereint einerseits Tradition und Kontinuität, da die äußere Form (Kleidung, Termin, Orte des Geschehens, Melodie und Instrumentierung) seit Jahrzehnten beibehalten wird, andererseits werden aktuelle Ereignisse des vergangenen Jahres „aufgearbeitet“, d.h. ausgeschmückt, in Reime gebracht und durch Zeichnungen im Sinne alter Moritaten illustriert und somit ist auch die Kreativität der Akteure gefordert. Dass ungefähr die Hälfte der EinwohnerInnen das Spektakel in einem der Gasthäuser besucht, zeigt seine Beliebtheit bei der Bevölkerung und die Einbindung in das Dorfleben. Das Identitätsgefühl, das durch den humorvollen Umgang mit peinlichen Situationen u.ä. entsteht, wird durch Medienberichte noch verstärkt. Wie dies von vergleichbaren Phänomenen im Kontext von Norm und Sanktion bekannt ist, empfinden diejenigen Personen, die Ziel des Spotts werden, es vielfach als Ehre und Anerkennung und ertragen die vermeintliche Schmach meist mit Stolz.

Auch wenn es Angebote und Einladungen durch Einzelpersonen und Nachbargemeinden zu Aufführungen von Mordsgeschichten gibt, so werden diese bewusst nur in Ausnahmefällen wahrgenommen, da die lokale Tradition erhalten bleiben soll. Ein weiteres Zeichen, dass die Akteure keine derartige Professionalisierung oder Kommerzialisierung wünschen, zeigt sich darin, dass sie als Gegenleistungen nur Bewirtung, die Aufwandsentschädigungen und ein gemeinsames Essen akzeptieren. Andererseits kann hier aber auch nicht von einer Erstarrung der Formen und Requisiten gesprochen werden, da immer wieder flexibel auf aktuelle Anforderungen reagiert wird.

Aus den angeführten Gründen ist die Traunkirchner Mordsgschicht ein Beispiel für eine dynamische und besondere Tradition, belegt die Kreativität der Beteiligten und zeugt von ihrer kommunikativen und identitätsstiftenden Bedeutung. Ich unterstützte hiermit den Antrag auf Aufnahme in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerebes.

a. schrutka, Vöcklabruck, 4.12.2013

